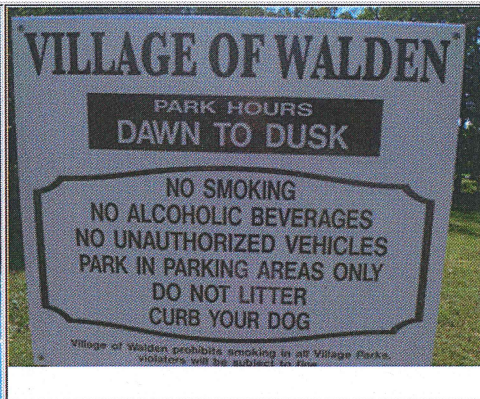


Bei der nächtlichen Gelsen-Totschlag-Party schafft es immer eine davon zu kommen. Und diese eine rächt dann ihre Artgenossen. Jeweils ab zehn Stichen aufwärts, Gelsenspray kreativ neugierend. Mit solchen Analysen beginnt jeweils mein Tag.



Doch schauen wir uns doch mal meine Laufstrecke an: die ersten 300 Meter geht es gerade aus, dann folgt ein Aufstieg von ca. 500 Metern, vorbei an diesen wunderschönen, geräumig angelegten Häusern. Ja, die Amis haben Platz, und damit gehen sie optimal um. Da ist es wirklich schön am Lande, nicht so wie in vielen Gebieten in der Schweiz und in Oesterreich, wo vieles zersiedelt und hässlich ist. Und dazu kommt dann noch ein unmöglicher Verkehr. Und wenn man etwas über amerikanische Transparenz wissen will, dann sollte man hier mal einen Blick in die Einkommensstatistik von Walden (knappe 7.000 Einwohner) werfen:

<http://www.city-data.com/income/income-Walden-New-York.html>. Nach einem knappen Kilometer sind wir also am höchsten Punkt von Walden angelangt, und nun geht es hinunter in den Nationalpark. Doch vorher wollen wir uns noch das dazugehörige Schild anschauen. Habe lang mit Bob darüber diskutiert. Er meint, dass bei ihm zuhause in Südamerika so etwas undenkbar wäre und er es sowieso nicht versteht, denn dann könnte man gleich folgendes Schild hinstellen: "Alles verboten, ausser gemässigtem Atmen". Aber Bob meinte, da er sowieso viel Zeit im Wasser verbringt, raucht er selber eher wenig. Ah, und wenn wir schon bei den Rauchern sind: wie man weiss, funktioniert das Gesundheitssystem in den meisten europäischen Ländern nur deshalb, weil die Raucher es über sehr hohe Steuern zu einem nicht unwesentlichen Teil mitfinanzieren. Und es zusätzlich weniger belasten, weil sie im Schnitt wesentlicher weniger lang leben. Anstatt sich bei den Rauchern für ihr hoch soziales Verhalten zu bedanken, stempelt man sie zu Loosern, zu Feinden der Gesellschaft ab, wo bei sie in einigen (lange nicht in allen!) Bundesstaaten der USA schlicht und einfach stigmatisiert werden. D.h. die Raucher haben an allem schuld. Alles müssen die Europäer ja auch nicht von den Amis kopieren. Wobei sich Oesterreich in dieser Frage, im Gegensatz zu den Franzosen und Italienern sehr liberal verhält. Wenn wir von den böartigen Rauchersheriffs mal absehen. Frage: wieso sind z.B. Bars, Jazzclubs oder Swingerclubs eigentlich öffentliche Räume?



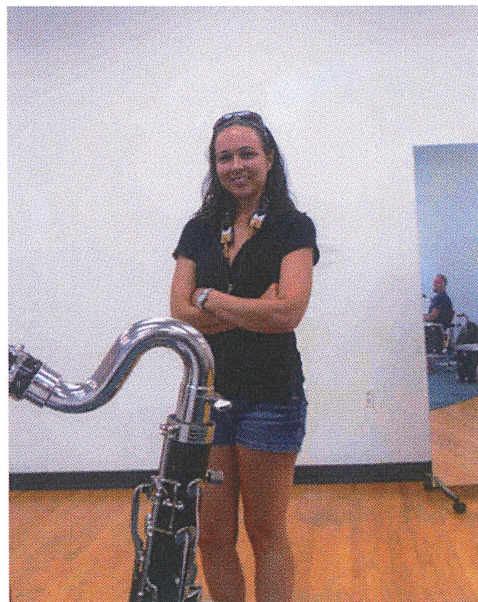
Bob, not very amused..



Egon Fridell beschreibt diesen Bevormundungswahnsinn der „Gutmenschen“ wunderbar in seiner Kulturgeschichte der Neuzeit (das wäre sowieso ein MUST für jeden!) am Beispiel der Jakobinerherrschaft nach der französischen Revolution: Ungefähr so: "Und sie wollten aus ganz Frankreich ein Internat machen, in dem sogar das Lichterlöschen vorgeschrieben wurde". Und dazu fällt mir noch ein anderes Zitat ein, vom einzigen österreichischen Wirtschaftsnobelpreisträger Friedrich August von Hayek, hierzulande das personifizierte Böse (fragt mal die Kindersoldatenclique um Rudas & Pelinka). Hayek hatte seine Dankesrede 1976 in Salzburg mit dem wunderbaren Titel *The Pretence of Knowledge* begonnen. "Die Anmassung des Wissens".

So, jetzt gehen wir aber weiter rund um diesen idyllischen See, an dem sogar Fischreiher wohnen (Bobs Verwandte, Meerschweinchen hab ich noch keine gesehen). Und dann geht es wieder den Berg hinauf und zum Zirkus hinunter. Ein echtes Vergnügen für jeden Läufer.

Ah, und apropos Geburtstag: den haben heute Tom & Alf Kaulitz von *Tokio-Hotel*. Und wenn wir schon von Karrieren aus dem deutschsprachigen Raum reden, dann hätten wir hier eine monumentale. Ich kann mich gut erinnern, wie die Band vor ein paar Jahren am 14.Juli (*Quatorze Juillet*, das ist der französische Nationalfeiertag) unter dem Eiffelturm aufgetreten sind. Und das als Deutsche!! Im übrigen hatte man festgestellt, dass beim Erscheinen der Band auf dem französischen Markt, signifikant mehr Teenager deswegen deutsch lernten. Untertags hatte ich heute frei, weil Rob mit der Band arbeiten allein wollte und schliesslich muss er ja alle Cues geben können. Ich bin dann erst um halb vier gekommen, um den geänderten Schubertsong einzustudieren. Der *Wegweiser* am Anfang funktioniert in diesem Zusammenhang bestens. Und es waren zwei super Subs da. Brian Killeen am Bass und die junge Sharel Cassity (<http://sharelcassity.com/>), die auch bei Roy Hargroove spielt. Ziemlich heftig, was die zierliche Dame am Alt über den *Wegweiser* abgeliefert hat.

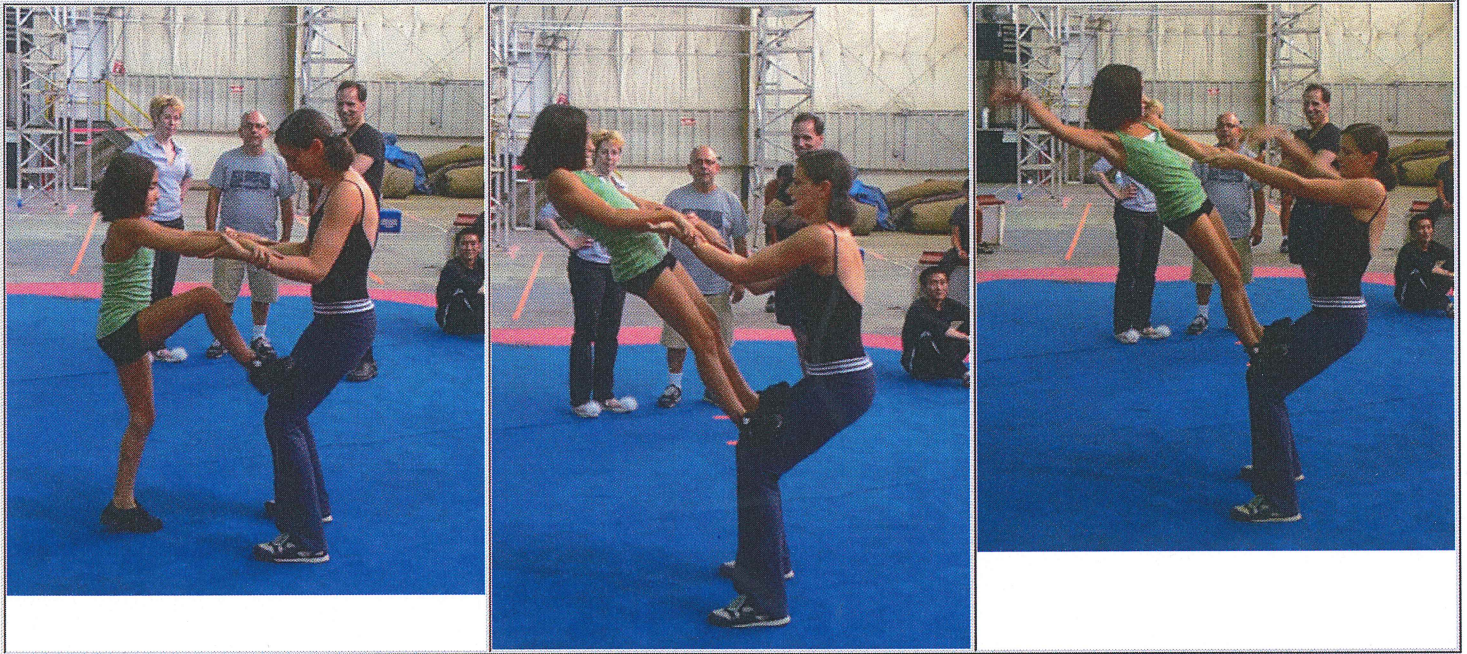


Sharel Cassity

Und dann hab ich mir noch angeschaut, wie die Schlusschoreographie zu *Dare to Dream* einstudiert wurde. War zum Schmunzeln, aber das Tune kommt wirklich super. Auch die Chöre, die ich geschrieben habe, passen. Und die Chinesen müssen alle mitsingen. Und nun noch ein Rätsel: die erste harmonische Sequenz in diesem Tune "I-II7-IVm-I" kommt in nicht wenigen Stücken von mir vor. Wer eines richtig errät, wird

hier publiziert und auf einen Drink ins 1070 eingeladen. Die Sequenz (man könnte sien auch Subdominantmoll-Kadenz über dem Grundton benennen) ist übrigens von amerikanischen Gospelstar Kirk Franklin und stammt aus dem Stück *Lookin' out for me*.

Und "Little Girl" spielt in der Show eine wichtige Rolle. Hier "nice and easy".



See you tomorrow..

behind the stage:



Danielle Teague-Daniels - Rehearsal Coordinator

Die 28jährige in Brookliyn lebende Dee, die in Bälde heiraten wird, ist seit elf Jahren in dieser Branche tätig. Seit ihrem Studium in *Stage Management* am *Brooklyn College* hat sie bei zahlreichen Produktionen im Bereich Theater/Show mitgewirkt. Sie arbeitet einen Tag pro Woche in einem New Yorker Tanzstudio (*Paul Dancing*) und koordiniert bereits des sechste Jahr die Proben im *Big Apple Circus*. Sie war bereits in Kanada, Paris, London, Athen, Barcelona und Florenz. Und mit der Theaterproduktion *Hat Full of Rain* als Stagemanager beim Theaterfestival in Warschau. Ihr grosser Traum heisst *Broadway*. Ich wünsche es der ehrgeizigen, sympathischen und meist gut aufgelegten jungen Dame von Herzen.



Preeti Nath - Dee's Assistant

Die aus der indischen Provinz Bengali stammende Theaterwissenschaftlerin, die hier in den USA geboren wurde, hat ihre Heimat schon öfters besucht und spricht auch beangalisch. Auch sie war bereits in Canada, Spanien und Frankreich. Die 25jährige hat bereits bei zahlreichen Opernproduktionen mitgewirkt, u.a.bei Aaron Coplands *The Tender Land*, weiters bei Film- und Theaterproduktionen. So wie Dee ist auch Preeti kein grosser Fan des Zirkuslebens, findet es aber durchaus eine interessante Erfahrung. Und auch ihr grosses Ziel heisst *Broadway*. Beide Damen sind nur einen Monat, also genau gleich lang hier wie ich.